

Putins Krieg in der Ukraine

Ein Vorwort – auch Gesellschaftskritik und Publikumsbeschimpfung

Mit der Personalie „Putin“ beschäftige ich mich intensiv seit seinem ersten Auftreten in den Medien Ende des 20. Jahrhunderts. Diese Beobachtung ist die Grundlage für die nachfolgenden Ausführungen, aus denen sich die wahren Gründe des Krieges in der Ukraine ergeben.

Die drei in meinen Augen wichtigsten Fakten vorab:

1.

Es geht ausschließlich darum, ob man Putin bei seinen permanenten schweren Verbrechen gegen das Völkerrecht und die Menschlichkeit weiter gewähren lässt oder einen sehr gefährlichen Krieg mit ihm riskiert, der nach Putins Selbstverständnis ohnehin unvermeidbar ist.

2.

Putin wird fälschlicherweise als Politiker wahrgenommen - dabei ist er nicht mehr als ein charakterloser Gangster, der auch als solcher behandelt werden muss. Seine Herkunft, seine persönliche Entwicklung, sowie die bekannten, zahlreichen und üblen Schandtaten sprechen für sich. Angefangen hat er als Kleinkrimineller und Hinterhofschläger in Sankt Petersburg. Hier haben sich bei ihm die bei diesem Menschenschlag üblichen Eigenschaften, soweit nicht schon angeboren, unauslöschlich eingebrannt: Lüge, Betrug, Raub, Diebstahl sowie Androhung und Ausübung von Gewalt bis hin zum Mord. Eine Steigerung und Festigung dieser Eigenschaften erfuhr er durch seine Ausbildung zum KGB-Offizier und die Erfahrung, dass man damit auch in höheren Sphären Erfolg haben kann. Eigentlich wäre er gern Auslandsspion geworden - seine Ausbilder stellten bei ihm jedoch damals schon charakterliche Mängel fest, aufgrund derer er für einen solchen Einsatz als ungeeignet eingestuft wurde: Man hielt ihn für unberechenbar und skrupellos, dazu war man der Meinung, dass ihn kritische Situation intellektuell überfordern. Dennoch hat ihm die Summe dieser Eigenschaften den Weg zu der Position geebnet, die er heute innehat, mit denen er sein Volk unterdrückt und ausbeutet und dazu auch noch uns an der Nase herum führt. Sehr schade, dass eine weitere übliche Eigenschaft eines jeden Gangsters von uns total übersehen wird: Putin glaubt zwar, er müsse sich weder an Recht und Gesetz halten und könne sich nach Belieben jede Schweinerei erlauben, jedoch unternimmt keiner dieser Verbrecher Sachen, bei denen er den eigenen Arsch riskiert – auch Putin nicht.

Ich empfehle das Buch „Putins Netz“ von Catherine Belton. Über 600 Seiten „schwere Kost“ - jedoch ein unglaublich gutes und sorgfältig recherchiertes Geschichtsbuch.

Bereits im Jahr 2003 hatte Otto von Habsburg Putin durchschaut und vor ihm

gewarnt – leider vergeblich:

<https://www.youtube.com/watch?v=om2FI9Y3I2I>.

Auch interessant - eine zeitnahe realistische Bewertung der Person Putin:

<https://www.zdf.de/phoenix/phoenix-persoendlich/phoenix-zum-tode-von-buergerrechtler-werner-schulz-100.html>

3.

Es zeigen sich die Auswirkungen dieser fatalen Fehlentwicklung, aufgrund derer Putin glaubt, uns nicht ernst nehmen zu müssen: Ziemlich genau seit den 1968er-Ereignissen, den sogenannten Studentenunruhen, greift bei uns eine überzogene Individualisierung des Volkes um sich, die jeden Staat auf Dauer zwangsweise um Scheitern bringen muss. Konkret: Sicher gibt es unterschiedliche Ansichten darüber, wie die Balance zwischen Freiheit und Ordnung aussehen soll - jedoch ist jeder Staat, der nichts dürfen, aber alles leisten soll, über kurz oder lang in seinem Bestand massiv gefährdet. Jede innen- oder außenpolitische Machtlücke, die sich ein Staat leistet, wird nämlich sehr schnell von Elementen besetzt, die sich einen Teufel um Recht und Gesetz scheren, Anstand und Rücksichtnahme auf andere als eine leicht ausnutzbare Schwäche auslegen.

Aber nicht nur linke Traumtänzer und rechte „Reichsbürger“ tragen hierzu bei, denn auch das, was die FDP in der „Mitte“ unter „Liberalisierung“ versteht, geht in diese falsche Richtung. Unvergessen die Krokodilstränen der ehemaligen FDP-Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger als es ihr nicht gelang, den sogenannten „Großen Lauschangriff“ zu verhindern. Neben den eher dem linken Spektrum zuzuordnenden Anarchisten war es auch der FDP wichtiger, Straftätern unerreichbare Rückzugsräume zu erhalten, als dem Staat das Recht einräumen zu wollen, diese überall verfolgen zu können. Allein der in diesem Zusammenhang in den üblichen Sprachgebrauch eingegangene Begriff „Angriff“ suggeriert, das Volk müsse vor dem bösen Staat geschützt werden und nicht wir alle vor Verbrechern.

Mit dieser weit verbreiteten Grundhaltung konnte sich Deutschland nicht nur zum Eldorado für Geldwäscher, Steuerbetrüger und Parallelgesellschaften entwickeln, sondern es entstand auch noch ein Freiraum für dubiose Kapitalgesellschaften aller Art. Unter der Missachtung staatlicher Interessen öffnete man Lobbyisten großer Unternehmen und Kapitalgesellschaften den Weg, um weitgehend die Regeln der Wirtschafts- und Klimapolitik bestimmen zu können. Dazu gehört, Spekulanten Tür und Tor zu öffnen, um die Preise für Rohstoffe aller Art, insbesondere der Energie und der Grundlebensmittel, in die Höhe zu treiben. „Globalisierung“ war und ist noch das Zauberwort. Das Gemeinwohl hat man dabei nicht im Blick: Gewinne werden privatisiert, Verluste sozialisiert. Dies alles hat zur Folge, dass die Schere zwischen „reich“ und „arm“ immer weiter auseinander geht, was in der breiten Masse zu einer gefährlichen Staatsverdrossenheit führt und damit die politisch extremen Ränder anfüttert. Wer meint, einen starken Staat bekämpfen zu müssen übersieht, dass nur ein starker und gut organisierter Staat für die Einhaltung der Gesetze und für den notwendigen sozialen Ausgleich garantieren kann ... es muss ja nicht immer gleich eine Diktatur sein!

Als grundsätzlicher schwerer Fehler etablierte sich in einer eigentlich nicht nachvollziehbaren Naivität ein weiteres, überaus populäres Markenzeichen dieser Entwicklung, das jetzt zur Entstehung des Ukrainekrieges ganz erheblich beitrug: Alle, die sich für besonders menschenfreundlich und klug hielten meinten, die Welt sei nur durch einen kompromisslosen Pazifismus zu retten. Leider wurde und wird total verkannt, dass dieser nur dann funktionieren kann, wenn alle mitmachen! Richtig war und bleibt: Von deutschem Boden aus darf kein Krieg mehr ausgehen, katastrophal falsch jedoch die Annahme, dieses löbliche Ansinnen würde auf ewig alle anderen Staatslenker dieser Welt interessieren. Es war überhaupt nicht notwendig, auf Putin als Beweis für die Gegenthese zu warten, aber hat ausgerechnet er nicht doch vielfach schon überdeutlich bewiesen, was er von der Gewaltfreiheit hält? Wir haben uns jetzt mit dem Krieg in der Ukraine die Quittung für unsere Traumtänzeri „Frieden schaffen ohne Waffen“ eingefangen.

Ich erinnere an die Friedensdemonstration von 1981 mit ca. 300.000 Teilnehmern im Bonner Hofgarten: Unter dem Motto „Schwerter zu Pflugscharen“ sollte verhindert werden, auf die Installation neuer russischer Raketen am „Eisernen Vorhang“ adäquat zu reagieren. Diese Veranstaltung war kein Beweis für eine Schwarmintelligenz und auch als Musterbeispiel für irgend einen Realitätssinn nicht geeignet – leider also nur ein „Mainstream“, dem bis heute noch erschreckend viele Leute unterliegen, die mit einer unübersehbaren Arroganz glauben, die „Weisheit mit dem Löffel gefressen“ zu haben. Diejenigen, die erkennen, dass ein starker Staat, der sich auch militärisch wehren kann, die erste Priorität haben muss, werden zu den Dummen gezählt, obwohl uns der Nachrüstungsbeschluss jahrzehntelangen Frieden brachte und nicht unerheblich dazu beitrug, den undemokratischen und sozialistischen Ostblock zum Einsturz zu bringen.

Exemplarisch für die Fehlentwicklung ist die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht - eine Entscheidung, die mehrheitlich von „mündigen Bürgern“ mitgetragen und gewünscht wurde. Sich als „Wehrdienstverweigerer“ zu bezeichnen ist für alle diejenigen unverzichtbar geworden, die sich zur geistigen Elite zählen – diejenigen, die bereit sind, für unseren Staat den Kopf hinzuhalten werden grundsätzlich den Doofen zugeordnet, bestenfalls rückwärts gewandten Reaktionisten. Allerdings darf darüber spekuliert werden, ob hinter den Verweigerern tatsächlich überzeugte Pazifisten stecken oder nur schlichte Egoisten, die sich nicht vom „Staat“ belästigen lassen wollten.

Bei der Wehrpflicht geht es nicht um die Schlagkraft des Militärs, sondern um das Verschieben von Prioritäten: Selbsternannte Superdemokraten, auffallend viele aus dem Bereich der Medien und der Kulturschaffenden, haben das egoistische Individuum zum Maß aller Dinge gekürt. Deshalb wird unser Staat vollkommen irrational aus dieser Ecke eher als Bedrohung wahrgenommen, insbesondere wenn sich dieser durch Soldaten oder andere Uniformträger präsentiert. Aus dieser Abwertung des Staates ist u.a. der bereits erwähnte pervertierte Datenschutz erwachsen, der massiv die staatliche Ordnung untergräbt: Einerseits dient er eher dem Verbrecherschutz und andererseits zeigt sich darin ein fatales Misstrauen

gegen jegliche staatliche Einrichtungen. Kein Staat ist perfekt, aber bezüglich der Sicherheit ist die Frage, wo sich das kleinere Übel verbirgt, eigentlich schon beantwortet. John F. Kennedy sagte: „Frage nicht, was Dein Land alles für Dich tun soll, sondern frage Dich, was Du für Dein Land tun kannst.“

Wenn einem Volk die Einsicht abhanden kommt, wie wichtig ein starker Staat ist, werden sich keine fähigen Personen mehr finden, die sich in das Haifischbecken „Politik“ begeben: Relativ schlechte Bezahlung und sich ständig von sensationsgeilen Journalisten und selbsternannten „mündigen Bürgern“, bei denen es sich vielfach eher um ein „egoistisches oder besserwisserisches Gesindel“ handelt, anmachen lassen? An den Versuch, es 80 Millionen egoistische Individualisten recht machen zu können, wird sich niemand heran wagen, der was in der Birne hat. Deshalb können wir als logische Konsequenz schon seit einigen Jahrzehnten nur ein zweitklassiges und führungsschwaches Führungspersonal haben.

Diesem fehlt der notwendige Weitblick um einschätzen zu können wohin das führt, wenn man sich nicht nur mit Autokraten einlässt, sondern sich sogar noch von denen abhängig macht und als Gipfel bei deren Schandtaten nur zuschaut. Ich hätte nie gedacht ausgerechnet „Grünen“ aufgrund deren ursprünglichem Gedankengut mal zugestehen zu müssen, sie haben kapiert, um was es in der Ukraine geht: Elementares Menschen- und Völkerrecht ist ein weltweites Anliegen und muss notfalls auch mit Waffen verteidigt werden.

Es ist wenig tröstlich, wenn auch fast alle westlichen Demokratien ein massives Problem damit haben, ein geeignetes und überzeugendes Führungspersonal zu finden. Was für eine Katastrophe, wenn z.B. die für den Weltfrieden so wichtigen USA nur die Wahl haben zwischen einem ausgemachten Idioten und einem senilen Dattergreis. Und wenn man auch noch bedenkt, wie viele Amerikaner diesen Idioten für eine gute Lösung halten, muss man sich fragen, ob die Demokratie tatsächlich die beste Staatsform und die Hoffnung auf den „mündigen Bürger“ nicht mehr als ein großer Irrtum ist.

Dazu stellt sich leider auch noch die Frage, ob unseren Wirtschaftsbossen, denen man eigentlich etwas mehr Cleverness zutraut, aus anderen Gründen der Weitblick ebenfalls abhanden gekommen ist. Wahrscheinlich ist es wahr: Geldgier und Hirn vertragen sich nicht wirklich, Charakter und Anstand stören nur, wenn man reich werden will - ein starker Staat erst recht.

Der Versuch einer Analyse

Der russische Journalist **Maxim Trudoljubow** schreibt wörtlich – andere russische Intellektuelle äußern sich im gleichen Sinne:

„Krieg ist für Putin die natürliche Form der politischen Existenz. Solange er an der Macht ist, wird der Krieg nicht aufhören. Der Krieg und sein Regime sind untrennbar miteinander verbunden. Er hat mit einem Krieg angefangen (damals in Tschetschenien), und er wird mit

einem Krieg aufhören. Wann immer sich der von ihm geschaffene Ausnahmezustand und die Kriegserregung legten und das Leben verdächtig ruhig wurde, verlor er an Unterstützung und zettelte einen neuen Krieg an. Sobald seine Kriege weniger Blut und Leid forderten, setzte er zu einer neuen Runde an.“

Hieraus ergeben sich drei Fragen:

1. Wie ideologisch irregeleitet muss man sein, um nach 23 Jahren der Beobachtung von Putins innen- und außenpolitischem Wirken zu einem anderen Ergebnis kommen zu wollen?
2. Wie naiv muss man sein, um zu glauben, Putin sei bezüglich der Ukraine an irgend einer Verhandlung interessiert, so lange diese sich nicht total unterwirft oder er militärisch eine auf die Mütze bekommt?
3. Wie ignorant muss man sein, um nicht zu erkennen, dass Putins Verstößen gegen das Völkerrecht nur mit Waffengewalt, oder zumindest deren direkten Androhung, begegnet werden kann?

Diese Analyse ist nichts für die zahlreich vorhandenen Putinverstehere, die in Putin lediglich ein Opfer von Kriegsgelüsten der NATO (insbesondere der USA) sehen und glauben, sich deshalb mit diesem Gangster solidarisieren oder seine Verbrechen relativieren zu müssen. „Putinverstehere“ ist übrigens ein irreführender Begriff, weil die Leute, die damit gemeint sind, Putin und seine Absichten überhaupt nicht verstanden haben. Ohne ideologische Scheuklappen, die deutlich von einem ausgeprägten Antiamerikanismus zeugen, ist dieser schwere Realitätsverlust nicht erklärbar. Noch schlimmer das charakterlose Gefasel, die Ukraine ginge uns nichts an. Die Konsequenz aus beidem zusammen wäre: Die Ukraine Putin überlassen und zuschauen, wie seine Truppen ein Volk komplett per unmenschlicher Verbrechen auslöschen, nur weil er diesen Krieg unbedingt für sein innenpolitisches Überleben braucht. Mir scheint, um Putin zu verstehen muss man Butscha für eine spanische Wurstsorte und Irpin für ein südamerikanisches Nagetier halten.

Unbestreitbar besteht insbesondere bei der SPD eine traditionelle Russlandnähe, verbunden mit gewissen Vorbehalten gegen alles, was aus den USA kommt. Ich sehe da Reste aus dem Gedankengut der 68er-Bewegung, denn eines der Merkmale, wenn nicht das wichtigste überhaupt, war der bereits erwähnte Antiamerikanismus. Von daher stellt sich die Frage, ob es wirklich allein die Angst vor einem Atomkrieg ist, die unseren SPD-Bundeskanzler Scholz, der ja dieser Bewegung entstammt, bei der Frage der Waffenlieferungen an die Ukraine so fürchterlich schlecht aussehen lässt. Mit der zur Schau gestellten „Besonnenheit“ ist kein Gangster, so wie Putin einer ist, zu beeindrucken – mit der Angst, bei einem großen Schritt den eigenen Stuhlgang nicht mehr kontrollieren zu können, erst recht nicht.

Bezüglich der Waffenlieferungen an die Ukraine ist das Verhalten weiter Teile der SPD, die „Oberen“ Olaf Scholz, Rolf Mützenich, Kevin Kühnert, Ralf Stegner und unsere total überforderte Verteidigungsministerin Christine Lambrecht ausdrücklich eingeschlossen, nur so zu interpretieren: Man war sich sicher (oder hoffte sogar?), Putin würde die Ukraine im Schnelldurchgang überrennen und Fakten schaffen – man hätte dann eine Situation wie nach der Annexion der Ostukraine und der Krim.

Damit wäre die „Ruhestörung“ beendet, alle Probleme gelöst, man könne im alten Stil mit Putin weitermachen und bis in alle Ewigkeit über beide Leitungen durch die Ostsee billiges Gas bekommen. Am 21.11.2022 äußert sich der ehemalige Premierminister von Großbritannien, Boris Johnson, genau so und bezieht sich auf Besprechungen europäischer Regierungschefs. Johnson gilt zwar als einer der größten Lügner vor dem Herren, hier wird er jedoch von der Realität bestätigt.

Die wortreichen und sich ständig wiederholenden Lippenbekenntnisse der SPD bezüglich der Solidarität mit der Ukraine zeugen lediglich von einer entlarvenden Unehrlichkeit: Anfangs wurden Waffenlieferungen an die Ukraine nämlich ganz ausgeschlossen - erst aufgrund des nicht erwarteten Kriegsverlaufes und dem Druck unser Bündnispartner ändert sich diese Meinung sehr schleppend. Macht man so weiter, wird die Ukraine die zusätzlichen Waffen, die sie im Moment (Mitte Sept. 2022) von uns so dringend braucht, erst dann bekommen, wenn der Krieg gegen Russland gewonnen ist. Man erinnere sich, wie Frau Lambrecht der Ukraine zunächst nur Helme versprach und glaubte, dies sei ein nicht zu überbietender Akt von Großherzigkeit. Unglaublich, wie oft sie sich korrigieren musste, wenn es um unsere Fähigkeiten geht, Waffen zu liefern. Sollten jedoch Putins Pläne in der Ukraine aufgehen, wird der Gashahn schnell wieder aufgedreht und man hat alles richtig gemacht. Wie schäbig ist das denn?

Die unbedingt notwendige Lieferung von Panzern an die Ukraine wird mit dem Argument „keine Alleingänge“ verweigert – bei dem Projekt „Nord-Stream2“ war das noch ganz anders: Während wir von unseren Alliierten bezüglich der Panzer eher gedrängt werden es zu tun, wurde die Gasleitung als absoluter Alleingang gegen den heftigen Widerstand aller unserer Bündnis-Partner durchgesetzt.

Offensichtlich hat unsere politische Elite bei einer der wichtigsten Kernthesen für politisches Handeln „**Tue Recht und scheue niemanden!**“ in den letzten Jahrzehnten die Reihenfolge der Worte durcheinander gebracht. Heraus gekommen ist: „**Scheue Recht und tue niemanden.**“

Mit dem Überfall auf die Ukraine zeigt uns Putin überdeutlich auf, wie alle diese Signale bei ihm angekommen sind. Alle, die sich jetzt von Putins Vorgehen überrascht sehen, haben in den letzten beiden Jahrzehnten kräftig geschlafen oder sind einfach nur genau so charakterlos wie Putin selbst - also mit seinen Verbrechen einverstanden, wenn sie der Ukraine geeignete Waffen zur Selbstverteidigung verwehren wollen.

Will man die Rolle der NATO richtig einschätzen und bemüht dazu neben einem halbwegs gesunden Menschenverstand auch noch gesicherte geschichtliche Ereignisse, so bieten sich auf diese Fragen nur diese Antworten an:

1. Frage: **Wie wurde der kalte Krieg beendet?**

Der Westen hat den kommunistischen Osten „totgerüstet“. Die UDSSR war Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre auch aus anderen Gründen, namentlich der kommunistischen Misswirtschaft und einer alles bestimmenden Korruption, pleite und musste klein begeben.

Untrennbar mit der Beendigung des kalten Krieges ist das Bemühen von Michail Gorbatschow (verstorben am 30.08.2022) verbunden, unter den

Schlagworten „Perestroika“ und „Glasnost“ Russland in einen demokratischen Staat umzuwandeln. Leider überforderte er damit das russische Volk genauso wie mit dem Versuch, dessen Wodkakonsum auf ein vernünftiges Maß zu reduzieren.

2. Frage: **Wie hat der Westen/die NATO diese Überlegenheit genutzt?**

Gar nicht – es herrschte eine deutliche Erleichterung, man blickte optimistisch in die Zukunft und es wurde sogar militärisch stark abgerüstet: Man war der irrigen Meinung, dieses Bündnis würde als Gegengewicht zum einst bedrohlichen Ostblock nicht mehr benötigt. Das war anfangs eine berechtigte Hoffnung, die mit einem Präsidenten Gorbatschow verbunden war, sich aber nach dessen Entmachtung schnell zerschlug, als erkennbar wurde, wie sich das „neue“ Russland unter Putin zu einem noch korrupteren Unrechtsstaat entwickelte. Der Westen hat diesen Systemwechsel nicht erkannt oder wollte ihn nicht sehen. Wohl aus Dankbarkeit für die unblutige Wiedervereinigung Deutschlands, eher noch wegen dem preiswerten Öl und Gas aus Russland, wurde es sträflich versäumt, auf die neue Situation adäquat zu reagieren. Insbesondere Deutschland ging mit einer katastrophalen Naivität davon aus, dass die Zeit einer friedlichen Koexistenz, eingeleitet durch Gorbatschow, von Putin fortgesetzt werden würde und mit Russland wirtschaftliche Beziehungen aufgebaut werden könnten, die beiden Seiten nur Vorteile bringen. So wurde unsere Bundeswehr zur großen Freude Putins zu einem Schrotthaufen herunter gewirtschaftet.

Die NATO und Russland haben am 27. Mai 1997 in Paris einen Vertrag unterzeichnet, der beide Seiten zu Kooperation, freier Bündniswahl von Staaten und der Unverletzlichkeit von Grenzen verpflichtet – diese gemeinsame Grundakte hat nach wie vor Bestand. Die NATO hat sich an diese Vereinbarung gehalten, für Putin ist das nur ein bedeutungsloser Wisch. Es ist schlicht und ergreifend dummdreist, der NATO zu unterstellen, sie wolle mehr als ein Verteidigungsbündnis sein und verfolge sogar imperialistische Ziele.

3. Frage: **Wie ist die Erweiterung der NATO vonstatten gegangen?**

Der Zerfall der Sowjetunion wurde von vielen okkupierten Staaten dazu genutzt, um sich aus dem Joch des russischen Staatsterrors zu befreien. Sie flüchteten in die NATO, weil sie den unsäglichen Gängelungen der UDSSR nie mehr ausgesetzt und demokratisch geführt sein wollten. Die NATO hat nie um die Aufnahme von Staaten geworben. Sich von der NATO gefährdet zu sehen, ist also eine der infamen Lügen Putins, um seine wahren Absichten zu verschleiern. Gern berufen sich Putinverstehler, die überhaupt nichts verstanden haben, hierauf: Die anlässlich der Wiedervereinigung Deutschlands mündlich getätigte Aussage einer Einzelperson, nämlich unserem damaligen Außenminister Genscher, sich nicht weiter in Richtung Osten ausbreiten zu wollen, entstand, als die Staaten, die heute in der Diskussion stehen (Baltikum, Ukraine, Georgien pp.) noch zur UDSSR gehörten und nicht absehbar

war, dass sich daran so schnell was ändert. Diese Aussage löste bei den damaligen westlichen Regierungschefs, unseren Helmut Kohl eingeschlossen, übrigens eine deutliche Kritik aus.

Außerdem: Mit welchem Recht will man selbständigen Staaten die vertraglich zugesicherte Freiheit nehmen, sich für ein beliebiges Staatenbündnis zu entscheiden?

4. Frage: **Was bedeutet Putins Überfall auf die Ukraine?**

Dieser ist mittlerweile nicht nur ein schweres Kriegsverbrechen, sondern uferf auch noch zu blanken Terrorangriffen gegen eine wehrlose Zivilbevölkerung aus, so wie wir sie eigentlich nur von reinen Terrororganisationen wie dem IS kennen.

Das ist aber noch längst nicht alles: Folgt man der Argumentation Putins, so muss man feststellen, dass es sich hier auch um die vorhersehbare Eskalation des permanent vorhandenen Wettbewerbs zwischen den freiheitlichen, demokratisch geführten Staaten und den vollkommen undemokratischen Autokratien handelt. Putins Ansichten, die er in Reden 2002 in Minsk und 2007 bei der Sicherheitskonferenz in München äußerte, wurden jedoch von den westlichen politischen Eliten recht arrogant als unbedeutendes Geschwafel abgetan. Genau so wenig scheint man Xi Jingpings deutliche und unverhohlene Aussage beachten zu wollen, alle Demokratien dieser Welt abschaffen zu wollen. Die wirklich Leidtragenden sind nun erst mal die Ukrainer, die allein den Blutzoll für die gesamte freie Welt zu tragen haben. Von daher muss die Frage erlaubt sein, ob man mit der bloßen Waffenlieferung an die Ukraine unseren hohen Ansprüchen an das Völkerrecht gerecht wird!

Putin hat ohne Not einen vollkommen überflüssigen Krieg angefangen, indem er die Regel gebrochen hat, die uns in Europa seit dem 2. Weltkrieg den Frieden brachte: Die Anerkennung souveräner Staaten und der Unverletzlichkeit von Landesgrenzen. Dies allein ist die Ursache für alle derzeitigen Probleme in der Ukraine und die ungeheuren wirtschaftlichen Schäden bei uns und weltweit.

Am 05.12.1994 hat Russland mit dem „Budapester Memorandum“ der Ukraine, Belarus und Kasachstan eine Garantie für deren Souveränität zugesichert – im Gegenzug haben diese Staaten ihre Atomwaffen an Russland abgegeben. Dieser Verzicht muss jetzt als ein fataler Fehler angesehen werden, weil er ein wichtiger Hinweis an die Staaten ist, die sich mit der Frage einer Atombewaffnung beschäftigen und nun zu der zutreffenden Einsicht kommen müssen, eine solche Bewaffnung mache Sinn: Auch der verlogene große Bluffer Putin wird niemals ein Land angreifen, das über Atomwaffen verfügt.

Das vorgenannte Memorandum dürfte speziell in den USA und Großbritannien für große Kopfschmerzen sorgen: Auch ohne einen konkreten Beistandspakt hat man (zusammen mit Russland!) für die Ukraine Sicherheitsgarantien übernommen und bereits bei der Annexion der Krim im Jahre 2014 total versagt. Barack Obama und David

Cameron haben einfach zugeschaut, wie die Ukraine völkerrechtswidrig der Krim beraubt wurde und gaben damit Putin die Gewissheit, in diesem Stil relativ unbehelligt weitermachen zu können.

Dies geschah dann am 24.02.2022 und nun stehen diese beiden Länder erneut vor der großen Frage, wie weit diese Garantien noch greifen sollen. In der Zwischenzeit hatte man sich absolut verpflichtet gefühlt und die Ukraine so weit aufgerüstet, dass der von Putin geplante „Spaziergang“ nach Kiew nicht stattfinden konnte. Was aber ist, wenn sich herausstellen sollte, Waffenlieferungen allein reichen zur Rettung der Ukraine nicht mehr aus? Spätestens dann müssten die USA und Großbritannien entgegen aller derzeitigen Beteuerungen aktive Kriegsparteien werden, denen sich die komplette NATO anzuschließen hat! Andernfalls kann Putin die Champagnerkorken knallen lassen und sich in aller Ruhe auf den nächsten Krieg vorbereiten.

Wenn es in der westlichen Welt auch nur einen kleinen Funken von Anstand und Charakter geben sollte, kann und darf Putin künftig als Gesprächspartner nicht mehr infrage kommen. Er hat schwere Kriegsverbrechen begangen, für die er herangezogen werden muss. International und auch nach dem deutschen Völkerstrafgesetzbuch besteht kein Ermessensspielraum – es muss gegen ihn ermittelt werden, auch wenn ihn jetzt noch eine auf sein Amt bezogene Immunität bei uns schützt. Das ist das logische und unvermeidbare Ende jeglicher Diplomatie. Egal wie der Krieg ausgehen wird – danach verbietet sich jede weitere Zusammenarbeit mit diesem Verbrecher, er muss politisch und wirtschaftlich total isoliert werden.

5. Frage: **Was sind Putins wahre Motive?**

a) Das eingangs erwähnte Zitat des Journalisten Maxim Trudoljubow sagt alles und bedarf eigentlich keiner weiteren Erläuterung. Um es jedoch etwas ausführlicher zu begründen: Weil Putin kein Staatsmann ist, sondern nur ein gemeiner Verbrecher, hat er Angst davor, die demokratischen Bestrebungen, so wie sie in der Ukraine und in anderen ehemaligen Sowjetrepubliken in jeglicher Hinsicht erfolgreich stattfinden, könnten auf sein Land übergreifen. Die Folgen wären für ihn fatal: Sein korruptes System, das es erlaubt, Russland durch eine unheilvolle Allianz von Geheimdienstleuten mit bekannten Verbrechern regelrecht auszubeuten, wäre am Ende - er im Gefängnis.

Um davon abzulenken, muss er seinem Volk ein Feindbild anbieten, hinter dem er es nicht nur vereinen, sondern sich auch noch als dessen Retter aufspielen kann. Hierzu gehört die unverfrorene Lüge, man befände sich ganz akut in Gefahr, weil die von den USA gegängelte NATO bereits Vorkehrungen trafe, um Russland zu vernichten.

Achtung: Putin nutzt diesen Unsinn als Kriegsvorwand – aber belügt Xi Jinping seine Chinesen nicht genau so und was könnte das bedeuten? Darauf werde ich noch sprechen kommen.

Auch wichtig: Es verfangen stets starke nationalistische Signale -

insbesondere dann, wenn man dem eigenen Volk permanent und wortreich höhere ethische Werte bescheinigen will, wie sie bei anderen Völkern vorhanden seien. Dies ist eine allgemein bekannte und bewährte Methode – hat z.B. bei Hitler in Deutschland hervorragend funktioniert. Eine große Hilfe ist ihm hierbei der Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche, der Oberhimmelskomiker Kyrill I., den er sich einerseits mit großzügigen Zuwendungen zum Freund gemacht hat und mit dem er andererseits Werte bezüglich der sexuellen Selbstbestimmung teilt, die bei uns als überholt und inhuman gelten. Aber hierbei punktet er nicht nur innenpolitisch, sondern findet auch noch Gesinnungsgenossen in der westlichen Welt: Er unterstützt und findet Anerkennung z.B. bei der äußerst fragwürdigen Organisation „Weltkongress of Family“, dem total bekloppten Billy Graham, der in Donald Trump den direkt von Gott gesandten Erlöser sieht, und bei uns der ebenfalls durchgeknallten Fürstin Gloria von Thurn und Taxis. Allen gemein ist die versteckte Forderung nach dem Scheiterhaufen für Abtreibungsbefürworter, Lesben und Schwule.

Auch war nicht zu erwarten, dass sich das russische Volk heute noch unter den neuen Informationsmöglichkeiten derart hinters Licht führen lässt. Dies ist nur möglich durch die Ausschaltung der freien Meinungsäußerung, insbesondere der Medien und den massiven Strafandrohungen, wenn Putins Lügen infrage gestellt werden. Einem Großteil seiner Anhänger, meist ältere russische Mütter und Väter, wäre u..U. zur Erkenntnis, dass der zig-tausendfache Tod ihrer jungen und ahnungslosen Soldaten in der Ukraine mit Patriotismus absolut nichts zu tun hat, mit einem Wodkaverbot sehr gedient ...

b) Es liegt bei Putin ein gewaltiges Maß an Großmannssucht vor – er will, dass Russland unter seiner Führung eine wesentlich größere Rolle im Weltgeschehen spielt als in den letzten drei Jahrzehnten. Dabei scheut er sich nicht vor der Geschichtsklitterung, Russland allein habe den 2. Weltkrieg gewonnen. Natürlich erwähnt er nicht, dass es den amerikanischen, kanadischen und britischen massiven Militär- und Wirtschaftshilfen zu verdanken ist, dass die Rote Armee überhaupt bis nach Berlin kommen konnte.

Er strebt unersättlich eine Ausdehnung seiner Macht an, wobei ihm die NATO, insbesondere die USA, im Wege steht. Von daher sind dieses seine Feindbilder, die es mit allen Mitteln, auch mit unredlichen, zu bekämpfen gilt.

Die Begriffe „friedliche Koexistenz“ und „Empathie“ sind nach seinem Verständnis nur was für total verblödete Weichlinge – allerdings: Hat ihm der „freie Westen“ nicht vielfach den Beweis für die Richtigkeit dieser These geliefert? So handelt er nach dem urchristlichen Grundsatz: *„Willst Du nicht mein Bruder sein, schlage ich Dir den Schädel ein!“* Das Leben unschuldiger Menschen interessiert ihn nicht die Bohne, auch nicht das seiner eigenen Leute – es ist ihm egal, wie viele seiner eigenen Leute in der Ukraine getötet werden: Nach abgehörten Gesprächen russischer Soldaten an der Front mit Angehörigen zu Hause

besteht zur Zeit (Okt. 2022) die russische Verteidigung gegen die vorrückenden Ukrainer aus drei Linien: Die erste als „Kanonenfutter“ direkt an der Front, die zweite hat die Aufgabe, die eigenen Kameraden zu erschießen, wenn diese zurück weichen sollten und die dritte hat in gleicher Art und Weise dafür zu sorgen, dass die zweite Linie nicht auch auf die Idee kommt, Stellungen aufzugeben.

Es ist als erwiesen anzusehen, dass Putin 1999, als er noch der von Jelzin eingesetzte Ministerpräsident war, eine Unzahl eigener Landsleute durch getürkte Sprengstoffanschläge töten ließ, nur um einen Vorwand zu haben, gegen die abtrünnigen Tschetschenen einen genau so grausamen Krieg führen zu können, wie wir ihn 2008 in Georgien, 2015 in Syrien erlebten und jetzt nach dem gleichen Muster in der Ukraine sehen. Hierdurch hat er bei einer Vielzahl von Russen punkten können, weil er sich als ein Mann der Stärke zeigte und die Sehnsucht einer breiten Masse nach einer nationalen Größe befriedigte. Der Hinweis des russischen Ex-Spions Alexander Litwinenko, wonach die verheerenden Bombenanschläge in Russland, die zum Krieg gegen Tschetschenien führten, von Putins Geheimdienst ausgeführt wurden, brachte ihm 2006 in London eine tödliche Dosis Polonium ein. Als Täter für diesen Mord wurden russische Geheimdienstler eindeutig identifiziert, die Aufregung war groß, wirkliche Konsequenzen jedoch Fehlanzeige. Außerdem hatte es sich Litwinenko bei Putin verschissen, weil er ihm persönlich von der katastrophalen Korruption innerhalb des Staatsapparates berichtet hatte und um Abhilfe bat ... da hatte er genau den Richtigen gefragt!!!

Am 20.08.2022 wurde in Moskau Darja Dugina, die Tochter von Putins Chefideologen Alexander Dugin, durch einen Sprengstoffanschlag getötet, wobei angenommen werden muss, dass der Anschlag Dugin galt. Es würde Putins Charakter und seinen bekannten Vorgehensweisen entsprechen, wenn er dahinter stecken sollte: Sein Krieg gegen die Ukraine erweist sich für ihn nicht nur militärisch als eine Katastrophe, denn sein Anspruch, ein unbesiegbarer Feldherr einer unbesiegbaren Nation zu sein, ist jetzt schon dahin. Als Folge davon scheint die Zustimmung der Russen sowohl zu diesem Krieg, als auch zu seiner Person gewaltig zu sinken. Einerseits dringt doch in Russland immer mehr durch, was sich in der Ukraine tatsächlich abspielt, wie viele Soldaten dort für einen fragwürdigen Zweck ihr Leben lassen müssen und andererseits greifen langsam die Sanktionen des Westens. Da wäre ein solcher Anschlag absolut dazu geeignet, um bei seinem Volk eine Empörung auszulösen, wie 1999 in der Tschetscheniensache, um die Russen gegen eine vermeintliche Bedrohung zusammen zu schweißen und brutale Gegenmaßnahmen rechtfertigen zu können.

Warten wir ab, wen Putin uns als Verursacher präsentieren und welche Schweinereien er sich aufgrund dieses Anschlags ausdenken wird oder bereits ausgedacht hat.

Natürlich sind auch noch andere Hintergründe denkbar, denn Putins System ist hochkriminell und in diesen Verbrechersyndikaten sind

blutige Konkurrenzkämpfe keine Seltenheit. Putins Opferliste ist sehr lang und hat Spuren hinterlassen, die im Untergrund vor sich hin köcheln und bei passender Gelegenheit zu Aktionen führen werden.

Zurück in die Vergangenheit: Im Grunde genommen führt Putin bereits seit seiner Zeit in der DDR von 1985 bis 1990, als er in Dresden stationiert war, Krieg gegen den Westen. Seine Aufgabe dort war, mit allen verfügbaren Mitteln den Westen zu destabilisieren. So hat er nicht nur Spione angeworben und geführt, sondern auch noch zusammen mit der STASI die damals in der DDR untergetauchten Mitglieder der RAF dazu missbraucht, um im Westen Unruhe zu stiften.

Einer Dokumentation des MDR folgend, in der ehemalige STASI-Mitarbeiter zu Wort kamen, hat Putin mit großer Wahrscheinlichkeit bei der Ermordung des Bankiers Herrhausen 1989 und dem Anschlag auf den Treffpunkt der US-Soldaten in Berlin zusammen mit der STASI für die erforderliche Logistik gesorgt. Sicher ist: RAF-Mitglieder hielten sich zur fraglichen Zeit in Dresden auf, standen dort unter dem Schutz der STASI und wurden von dieser engstens betreut.

Der Bundesnachrichtendienst hatte im Quartier des FSB in Dresden eine Informantin mit dem Codenamen „Lenchen“, die sich auch in diese Richtung geäußert haben soll. Man habe sie, es könnte aber auch ein „er“ gewesen sein, nach der Wiedervereinigung zu ihrer Sicherheit mit einer neuen Identität irgendwo in Süddeutschland verschwinden lassen.

Sicher hätten ihre Aussagen dem innigen Einvernehmen Deutschlands mit Russland und ganz bestimmten Männerfreundschaften fürchterlich im Wege gestanden.

Als Putin nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion nach Sankt Petersburg zurück kehrte, fand er dort das absolute Chaos vor: Die staatlichen Stellen funktionierten nicht mehr und kriminelle Banden führten einen blutigen Kampf um die Vorherrschaft in der Wirtschaft. Aufgrund seiner Zugehörigkeit zum immer noch mächtigen Geheimdienst gelang es Putin, zum Stellvertreter des ersten frei gewählten Bürgermeisters von Sankt Petersburg, Anatoli Sobtschak, ernannt zu werden. Seine Hauptaufgabe war, dem überaus korrupten Sobtschak den Rücken frei zu halten. Dies gelang ihm, weil er sich mit der OK (organisierte Kriminalität) arrangierte und dabei seine Kontakte mit dem FSB (Inlandsgeheimdienst) nutzte. Seine engsten heutigen Mitarbeiter kommen aus diesen Kreisen.

Damals entstand das bis heute gültige Geschäftsmodell, wonach von staatlicher Seite alle krummen Geschäfte gegen eine heftige Gewinnbeteiligung abgesegnet werden. So war Putin an diesem Geschäft beteiligt: Wegen der Nahrungsmittelnot in Russland wurde ein Tauschgeschäft mit dem Westen vereinbart: Rohstoffe aus Russland gegen Lebensmittel aus dem Westen. So entstanden die Anfänge der russischen Oligarchen, die sehr günstig eingekaufte Rohstoffe teuer in den Westen verscherbelten und die Gewinne einbehielten, anstatt sie gegen Lebensmittel für das Volk einzutauschen.

Dieses für Putin überaus lukrative Geschäft endete 1996 jäh, als sein Ziehvater Sobtschak bei der Bürgermeisterwahl durchfiel. Spätestens zu diesem Zeitpunkt kam Putin zur Überzeugung, dass die Demokratie großer Mist ist – eine Lehre, die sein weiteres politisches Leben über alle Zeiten hinweg treu begleitet.

Wohl aufgrund seiner „Verdienste“ für Sobtschak, kam er 1996 nach Moskau und wurde Chef des FSB. Auch hier zeichnete er sich dadurch aus, dass er sich einerseits von der OK kaufen ließ und andererseits dem ebenfalls korrupten und ständig betrunkenem Staatschef Jelzin den Rücken frei hielt. Dazu gehörte, jedwede politische Gegner mittels tatsächlichem oder konstruiertem kompromittierendem Material auszuschalten. Eigentlich war Boris Nemzow als Jelzins Nachfolger vorgesehen, der aufgrund seiner politischen Einstellung und persönlichen Fähigkeiten den von Gorbatschow eingeschlagenen Weg, Russland in einen demokratischen rechtsstaatlichen Staat zu führen, hätte fortführen können. Da standen nun leider Jelzins krumme Geschäfte im Weg, die Nemzow mit seinem rechtsstaatlichen Gewissen nicht in der Versenkung verschwinden lassen wollte - dafür war Putin als Chef des Geheimdienstes genau der richtige Mann.

c) Eine überaus große Rolle spielt die Tatsache, dass Putin keine Kritik und keinen Verrat an seiner Person (bzw. das, was er darunter versteht) duldet und außergewöhnlich nachtragend ist.

So wie er gnadenlos einzelne Personen, die nicht auf seiner Linie sind, umbringen oder sonst wie beseitigen lässt, sind auch ganze Staaten in Gefahr, die nicht von ihm fremdbestimmt sein wollen. Damit müssen alle Staaten rechnen, die einst der UDSSR angehörten oder im sogenannten Ostblock von dieser gesteuert wurden und in seinen Augen den unverzeihlichen Fehler begingen, das Großreich Russland „verraten“ zu haben.

Diesen „Fehler“ leisteten sich die Ukrainer bereits im Jahr 1991, als sie sich bei einer Volksabstimmung mit über 90 % für die Selbständigkeit, also die Abkehr von Russland, entschieden. Dies trifft auch für die Oblaste in der Ostukraine zu (Luhansk und Donezk jeweils 84 %), obwohl es dort politisch und kulturell eine überaus große Nähe zu Russland gibt. Lediglich auf der Krim war das Ergebnis nicht so eindeutig, es fand sich jedoch mit 54,19 % auch hier eine Mehrheit für die Ukraine. Insofern ist die Lüge Putins entlarvt, in diesen Gebieten (und auch nach den getürkten und lächerlichen Abstimmungen in den Regionen Cherson und Saporischschja Ende Sept. 2022) bestehe der nahezu einstimmige Wunsch, mit allen Konsequenzen Russland angehören zu wollen.

Weiter ging es im Jahr 2004, als die Ukraine versuchte, sich mit der „Orangen Revolution“ dem Westen anzunähern. Es war der russlandfreundliche Janukowytsch durch eine manipulierte Wahl an die Macht gekommen – das Volk setzte jedoch eine Wiederholung der Wahl durch, bei der Janukowytsch durchfiel und der westlich orientierte Juschtschenko zum Präsidenten gewählt wurde. Als sich 2009 die

erhofften wirtschaftlichen Verbesserungen nicht eingestellt hatten und die Korruption weiterhin das gängige Wirtschaftsmodell war, gelang es Janukowytsch, wieder ins Präsidentenamt gewählt zu werden. In der Folge führte er einen Eiertanz auf, wobei nicht erkennbar wurde, in welche Richtung er die Ukraine führen wollte. Sicher nur: Er unternahm mit großem Erfolg alles, um seinen persönlichen Reichtum zu vermehren, wobei ihm dabei die Abschaffung der Korruption eher hinderlich gewesen wäre.

Als er jedoch Anstalten machte, den vom Volk gewünschten Beitritt in die EU zu beantragen, brachte ihn Putin von diesem Plan ab, indem er ihn mit den von Russland abhängigen Gaslieferungen erpresste und mit 15 Milliarden Dollar Wirtschaftshilfe korrumpierte. Putins Bedingungen: Keine Annäherung an den Westen und die massive Niederschlagung der westlich gesinnten Opposition. So schwenkte Janukowytsch auf Putins Linie um und machte sich zu dessen Vasallen.

Damit waren die Ukrainer jedoch nicht einverstanden und es kam zu den Protesten von 2013/14, die mit den gewalttätigen Unruhen in Kiew auf dem Majdan ihren Höhepunkt fanden. Hierbei kam es zur Tötung von bis zu 100 Demonstranten durch bis heute nicht eindeutig identifizierte Sicherheitskräfte. Dies führte letztendlich dazu, dass das politische System zusammen brach und Janukowytsch nichts anderes übrig blieb, als aufzugeben und unter Mitnahme seiner unrechtmäßig erworbenen Reichtümer nach Russland zu flüchten. Von dort verkündete er später, einen großen Fehler gemacht zu haben, weil er im Sinne von Putin seine politischen Gegner nicht mit der notwendigen Härte und Konsequenz zur Raison gebracht hätte. Für seine „Verdienste“ wurde er 2019 in Abwesenheit von der Ukraine zu einer hohen Freiheitsstrafe verurteilt. Alles, was Putin gegen die Ukraine unternimmt, ist auch eine Rache für diese schwere politische Niederlage.

Dann hat Putin in seiner nachtragenden und konsequent bestrafenden Art auch noch eine persönliche Rechnung mit Selenskyj offen: Dieser hat ihn und seine neue Geliebte bei einem Sketch im Fernsehen zur großen Belustigung des Publikums kräftig durch den Kakao gezogen. Auch deshalb ist der Überfall auf dieses Land eine Strafaktion dieses erbärmlichen Charakterschweins Putin, wobei sich dieser nicht scheut, Selenskyj, der jüdische Wurzeln hat, als „Nazi“ zu beschimpfen, der das Ziel habe, alle in der Ukraine lebenden Russen mittels Genozid zu beseitigen.

Bezeichnend, dass Putin am 18.04.2022 den Soldaten einen Ehrentitel verliehen hat, die für die nachgewiesenen unmenschlichen Verbrechen in Butscha und Irpin verantwortlich sind. Ihm die Ukraine zum Fraße hinzuwerfen wäre nicht mehr, als die uns so elementaren und wichtigen Werte wie „Freiheit, Demokratie und Selbstbestimmung“, auf die wir so stolz sind und stets wortgewaltig als unverhandelbar hinaus posaunt werden, dem Mülleimer zu übereignen.

6. Frage: **Welche Schuld trägt der Westen an dem jetzigen Ukrainekrieg?**

a) Die NATO und der Westen waren zu gutgläubig – erkannten weder den wahren Charakter Putins, noch seine Absichten: Putin führt seit längerer Zeit schon einen hybriden Krieg gegen den Westen. Ohne seine Cyberangriffe mit der Verbreitung einer Lügengeschichte nach der anderen und dem massiven Einsatz von Schwarzgeld hätte Trump keine Wahl gewonnen und es hätte auch keinen BREXIT gegeben. In London gibt es auffällig viele Firmen wie „Cambridge Analytica“, die bei der Trumpwahl und dem BREXIT kräftig Stimmung machten, um im Sinne von Putin einen Keil zwischen die westliche Allianz zu treiben. Genau so auffallend: Überaus viele Mitarbeiter dieser Firmen tragen russischen Nachnamen. Alles Zufall? Warum blieben die vielen Hackeraktionen, die offensichtlich von Russland kamen, für den Aggressor ohne die geringste Folge? Herum gedreht hätte Putin dies als eine offene Kriegserklärung ausgelegt! Wer es immer noch nicht verstanden hat: „Der Ehrliche ist immer der Dumme!“

Seit eine Unmenge russischen Schwarzgeldes den Westen überflutet, glauben sowohl die politischen als auch die wirtschaftlichen westlichen Eliten, von diesem Boom profitieren zu müssen. Nach der Herkunft des Geldes fragt kein Schwein. So war es kein Kunststück, mit dem charakterlosen, sich ewig in Geldnöten befindenden und Putin als sein Vorbild sehenden Donald Trump überaus seltsame Geschäfte zu machen. Das Gerücht, wonach der KGB Trump in einem Moskauer Hotel beim Sex mit Prostituierten gefilmt hat, ist wahrscheinlich keins – eher eine Tatsache, die Trump erpressbar macht. Nur wer naiv ist glaubt nicht, dass der KGB in Moskau alle wichtigen Personen, oder die es sein wollen, in dieser Form abhört und überwacht.

Eine überaus große Rolle spielte unsere „Deutsche Bank“. Diese strebte unter der Regie des überheblichen und selbstverliebten Sepp Ackermann mit aller Gewalt an, die mächtigste Bank der Welt zu werden. Dabei war sie sich keiner Schweinerei zu schade und heuerte sogar den ehemaligen STASI-Major und engen Putinvertrauten Matthias Warnig für ihre Russlandgeschäfte an. So waren über die Konten der Bank bis in Jahr 2015 „schwarze“ Rubel in mindestens zehn Milliarden „saubere“ Dollar umgewandelt worden. Obwohl die US-Behörden der Bank eine Strafe in Höhe von 600 Millionen Dollar aufgebremst hatten, wurde zumindest bis 2021 in diesem Stil weiter gemacht. Eine Aufklärung steht noch aus.

Aber auch Großbritannien hat mit Fehlern der Vergangenheit schwer zu kämpfen: Putin und seinen vorgeschickten Oligarchen war (ist?) ist es gelungen, dort mit russischem Kapital die politische Elite zu korrumpieren. Aufmerksame Beobachter gehen von einer erfolgreichen Infiltration Großbritanniens aus und taufte London in „Londongrad“ um. Weite Teile Westeuropas, insbesondere Deutschland, fielen darauf herein, sich von günstigen russischen Energieträgern abhängig machen zu lassen.

Dazu kommt die aktuelle aktive Unterstützung Putins aller westlichen Parteien, die sich offen gegen die EU, USA oder die NATO positionieren

und die in ihrer geistigen Beschränktheit noch nicht erkannt haben, wohin die Reise gehen wird. Hier bedarf einer besonderen Erwähnung: In Deutschland die Linke und die AfD, in Frankreich Le Pens Front National, in Italien die Liga Nord und Berlusconi persönlich und in Ungarn Orban mit seiner Fidesz-Partei.

Im restlichen „freien und liberalen“ Westen ist man nahezu blind der fatalen Fehleinschätzung gefolgt, die sich aus einer unbestreitbaren Wohlstandsdekadenz ergibt – ich erwähnte es anfangs bereits: Eine überzogene Individualisierung der Bevölkerung zu Lasten wehrhafter und handlungsfähiger Staaten zusammen mit dem Allheilmittel „Pazifismus“. Führt dieses zusammen nicht genau und absolut erwartbar ins Gegenteil von dem, was man erreichen wollte?

Sind wir deshalb nicht genau dort gelandet, wo uns Putin hin haben will?

b) Ganz schlimm: Putin hat die NATO ausgetestet, indem er monatelang seine Truppen um die Ukraine herum überaus bedrohlich aufbaute und die Reaktion des Westens abwartete, bevor er am 24.02.2022 zuschlug. Und von dem, insbesondere von unserem Hosenscheißer Scholz und dem senilen amerikanischen Präsidenten Biden, kam die taktisch überaus dumme und verhängnisvolle Aussage, man würde die Ukraine niemals mit Streitkräften unterstützen.

Genau diese Botschaft hat Putin stark und mutig gemacht und ihm praktisch einen Freifahrtschein für den Überfall auf die Ukraine ausgestellt.

Eine letzte Chance, den Krieg zu stoppen, hat die NATO verpasst, weil die Mitgliedsländer sofort bei dem Beginn des Überfalls in Kiew ihre Botschaften geräumt haben. Richtig wäre gewesen Putin mitzuteilen, einen Angriff auf die Botschaftsgebäude als eine Kriegserklärung zu werten, die mit entsprechenden Gegenmaßnahmen beantwortet wird. Zur Stärkung Putins Ansicht, mit dem Westen gefahrlos Schlitten fahren zu können, hat dieses wichtige Ereignis beigetragen: Der Westen hat sich lediglich verbal empört gezeigt, als Putins belarussischer Vasall Lukaschenko im Mai 2021 ein ziviles Verkehrsflugzeug gewaltsam zur Landung in Weißrussland zwang, um einen Oppositionellen aus dem Fliieger zu holen und in der Versenkung verschwinden zu lassen. Dieses schwere Verbrechen hätte erhebliche Konsequenzen haben müssen – bis hin zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen! Wie kann man so etwas durchgehen lassen???

Diesen Fehlern ist es zu verdanken, warum jetzt so viele Menschen auf beiden Seiten getötet werden, die Ukraine ungeheure materielle und wirtschaftliche Schäden erleidet und wir mit Waffenlieferungen herum eiern müssen, von denen wir nicht einmal wissen, ob sie den gewünschten Erfolg bringen werden! Nach dem uns Putin den Gashahn zudrehte, hat er nun keine Möglichkeit mehr, uns wirtschaftlich zu erpressen, um irgend eine Zurückhaltung bezüglich der Sanktionen über Russland und den Waffenlieferungen an die Ukraine zu erreichen. Also: Spätestens jetzt alles in die Ukraine, was diese von uns verlangt!

c) Die USA haben seit Obama der Welt kundgetan, dass sie die so wichtige Rolle eines Weltpolizisten nicht mehr übernehmen werden und damit das Gleichgewicht der Kräfte, das uns bisher den Frieden bescherte, zerstört. Putin hat dies sofort schamlos durch sein Eingreifen in Syrien ausgenutzt – die Folgen sind bekannt. Die Zurückhaltung der USA sollte uns aber nicht verwundern: Warum sollen US-Soldaten dafür ihr Leben opfern, nur um sich permanent vorwerfen zu lassen, das Territorium der USA sei ja gar nicht bedroht und man verfolge ausschließlich imperialistische und kapitalistische Ziele? Würde dieser polemische Vorwurf stimmen, dürften sich die USA nicht vom Balkan, dem Irak und aus Afghanistan zurück gezogen haben. Ist total vergessen, welche Zustände dort herrschten, bevor man sich zu einem militärischen Eingreifen genötigt sah?

Der total irre Trump hat sogar über einen Austritt aus der NATO schwadroniert und sein seniler Nachfolger Biden zunächst ganz offen Putin gewisse Freiheiten bezüglich der Krim eingeräumt. Nicht sonderlich hilfreich, obwohl wahrscheinlich zutreffend, bezeichnete der französische Staatspräsident Macron die NATO als hirntot. Diese Aussagen müssen Putin wie Öl runtergegangen sein.

Dazu kommt das Wiedererstarken der nationalistischen Kräfte in einigen westlichen Demokratien, die zu einer sichtbaren Schwächung der NATO und der EU geführt haben. Eine große Rolle spielt hierbei der insbesondere vom linken Lager (Teile unserer SPD eingeschlossen) offen zur Schau getragene Antiamerikanismus. Dafür buhlten einige abgetakelte europäische Regierungschefs, alles Sozis (!), um die Gunst Putins und ließen sich von ihm für seine Kriegsvorbereitungen gut bezahlt missbrauchen. Alle, bis auf unseren „Genossen der Bosse“, Gerhard Schröder, haben wenigstens soviel Charakter gezeigt, um sofort ihre Zusammenarbeit mit Putin zu beenden, als sie feststellen mussten, was Putin im Schilde führt.

Von unseren „Schwarzen“ waren sich allerdings auch Stoiber und Töpfer nicht zu schade dafür, gut bezahlte Dienste von Putin anzunehmen.

d) Zugegeben: Als 2008 erstmals über die Aufnahme der Ukraine in die NATO diskutiert wurde, waren die politischen Verhältnisse in diesem Land nicht eindeutig geklärt und man hätte nicht gewusst, für was für ein System genau man im Kriegsfall hätte den Kopf hinhalten müssen. Insbesondere die aus Sowjetzeiten übernommene Korruption und das Oligarchensystem waren die entscheidenden Hemmnisse für die Aufnahme in die NATO. Auch wenn diese bis dahin nicht überwunden schienen hat es die NATO unterlassen, dies im Jahr 2014 nachzuholen – es wäre aus heutiger Sicht das weitaus kleinere Übel gewesen!

Eine überaus unrühmliche Rolle spielte dabei unsere ehemalige Kanzlerin Angela Merkel: Sie hat Putin mehr vertraut als den Stimmen, die sie vor diesem Verbrecher gewarnt haben. Aus der Annektion der Krim, einem eigentlich unverzeihlichen Verstoß gegen das Völkerrecht, hat sie nichts gelernt - bereits damals hat Putin der kompletten Ukraine

das Existenzrecht abgesprochen. Es ist schon ziemlich unverfroren von ihr, im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine, den sie durch ihre eigene Dummheit mitzuverantworten hat, jetzt von unserer Regierung „Klugheit“ einzufordern. Anstatt 2015 den Nord-Stream2-Vertrag abzuschließen, der sich eindeutig gegen alle elementaren Interessen der Ukraine richtete und damit Putin in seinem verbrecherischem Handeln bestärkte, hätte sie sofort noch härtere Sanktionen verhängen müssen, wie wir sie heute sehen.

Bei der Wahl zwischen billigem Gas aus Russland oder Gerechtigkeit für die Ukraine hat sie sich, wenn auch nicht allein, mit einer unübersehbaren Klarheit für die erste Alternative entschieden.

Allerdings kann man nicht sagen, diese Entscheidung hätte sich gegen den Mehrheitswillen in Deutschland, insbesondere der Industrie, gerichtet – jedoch muss man von Staatslenkern eine etwas größere Weitsicht erwarten wie von der großen Masse, die sich eher um das persönliche Wohlergehen sorgt und der die großen Zusammenhänge ziemlich egal sind: Hauptsache die „Kohle“ stimmt! Jedenfalls wurde damit Putin die Krim als Vorspeise für die restliche Ukraine kredenz - ein Judas-Geschenk, das dieser mit einer diebischen Freude angenommen hat. Bleibt zu hoffen, er verschluckt sich daran gewaltig...

Auch die Rolle, die unser heutige Bundespräsident Steinmeier damals abgab, ist den Ukrainern noch in bester Erinnerung. Ist es nicht so, dass Steinmeier alles daran setzte, Schröder zu kopieren, um ihn zu beerben und dann als Außenminister faktisch dessen unterwürfige Russlandpolitik fortsetzte? Noch schlimmer: Im Rahmen der Minsk-II-Verhandlungen machte er 2019 den wirren Vorschlag, der als „Steinmeier-Formel“ in die Geschichte eingegangen ist: Er forderte u.a., im Donbass in den von Russland bereits kontrollierten Gebieten eine Volksabstimmung stattfinden zu lassen, die über den Verbleib dieser Gebiete entscheiden sollte. Die Ukrainer mussten dies als eine glatte Verarschung wahrnehmen: Wie dumm oder naiv muss man sein, um nicht zu wissen, wie Wahlen in totalitären Staaten stets ausgehen? Steinmeier hatte sich gegen den sehr viel klügeren Vorschlag von Selenskyj gestellt, wonach einer ehrlichen Volksabstimmung der Abzug der russischen Streitkräfte vorauszugehen hätte. Außerdem war Steinmeier in diesem Zusammenhang die Krim keiner Erwähnung wert – also in seinem Sinne schon abgeschrieben und Russland übereignet. Ganz vergessen wurde damals wie heute: Bereits 1991 hat diese Abstimmung mit einem überaus eindeutigen Ergebnis stattgefunden. Wer jetzt lautstark über gewisse Vorbehalte der Ukraine gegen Steinmeier wettet, sollte sich besser über die Hintergründe informieren und sich an seine überaus freundschaftlichen Auftritte in den Medien mit dem russischen Außenminister Lawrow, Putins notorischem Lügner und leidenschaftlichen Kriegsunterstützer, erinnern. Dennoch war es taktisch unklug, Steinmeier in Kiew nicht empfangen zu wollen, zumal er bei

seiner Einschätzung der Lage eine flotte Kehrtwende hinlegte und anscheinend zur Einsicht gekommen ist, welchen Quatsch er damals von sich gegeben hat.

e) Unsere Staatsführungen, egal welcher Farbe, waren damit hoffnungslos überfordert, unserer Energieversorgung den politischen Wert zuzuordnen, die dieser tatsächlich verdient.

Um die Jahrtausendwende machte der „Genosse der Bosse“, Gerhard Schröder, mit Werner Müller einen der einflussreichsten Lobbyisten der Energie-Riesen zum Wirtschaftsminister und als Folge davon wurde die Organisation der Energieversorgung komplett der freien Wirtschaft überlassen. Diese schloss mit russischen Staatskonzernen weitreichende Verträge ab, die ausschließlich der Gewinnoptimierung der Aktionäre dienten – die Versorgungssicherheit wurde offensichtlich als „Gott gegeben“ erachtet.

Der Fehler, in Putin einen zuverlässigen Vertragspartner zu sehen, wird nun allenthalben zugegeben - die Einsicht kommt leider viel zu spät.

Die Nachlässigkeiten der Politik gingen in diesem Sinne weiter:

Wie blind war man z.B., als der Führungsposten bei den Nord-Stream-Organisationen mit einem engen Freund Putins, Matthias Warnig, einem ehemaligen STASI-Major, der im Jahr 2012 von Putin persönlich die hohe russische Auszeichnung „Orden der Ehre“ erhielt, besetzt wurde und der alles unternimmt, um dieser hohen Auszeichnung gerecht zu werden? Wusste man nicht, wer sich hinter dieser Personalie versteckte und welchen Idealen sich dieser überzeugte Demokratiefeind aus der DDR-Zeit verpflichtet fühlt?

Wo war die politische Weitsicht, als die für uns so wichtigen Gasspeicher 2015 an einen russischen Staatskonzern verscherbelt wurden? Dies war nur durch die ausdrückliche Zustimmung von Sigmar Gabriel, dem damaligen Wirtschaftsminister, möglich. Eigentlich wäre es ja nicht so wichtig gewesen, wem die Speicher gehören, Gabriel hat jedoch bei diesem Akt jegliche Weitsicht vermissen lassen: Es wurde die Bedeutung der Füllstände nicht erkannt und deshalb keine diesbezüglichen Vorschriften verhängt. Als Folge davon ist Putin den uns vertraglichen zugesicherten Liefermengen im Jahr 2021 nur dadurch nachgekommen, indem er diese Speicher geleert hat. Warum wurden die Alarmglocken nicht gehört, warum wurde das einfach so hingenommen? Das war eindeutig eine erkennbare Kriegsvorbereitung – die Gefährdung unserer Gasversorgung ist eine Waffe!

Die bis zuletzt auch von unserem neuen Bundeskanzler Scholz gegen den heftigen Widerstand unserer verbündeten Staaten vertretene Meinung, die Gasleitung habe mit Politik nichts zu tun, ist eine derartige Fehleinschätzung, die seine Geeignetheit für dieses hohe Amt absolut infrage stellt. Der eigenen Partei war er als Chef ungeeignet – jetzt wissen wir, warum. Wer noch Beweise braucht: Siehe Cum-Ex und den Plan, China am Hamburger Hafen wichtige Teile unserer Infrastruktur zu überlassen – von Putin nichts gelernt? Unglaublich!!! Ich habe noch die Bilder vor Augen: Man könnte meinen, alle deutsche

Spitzenpolitiker, insbesondere Schröder, Steinmeier und Gabriel, machten für Blendax Reklame, wenn sie sich in Putins Nähe befanden und die Kameraverschlüsse klickten.

Kurios: Ausgerechnet ein „Grüner“, Habeck, hat diesen Fehler am 07.06.2022 korrigieren müssen, indem er den z. Zt. fast vollkommen leeren Großspeicher in Rehden wieder in die Verfügungsgewalt Deutschlands gebracht und Mindestfüllstände angeordnet hat.

7. Frage: **Wie wird das enden?**

Keine Ahnung – sicher nicht gut.

Soll es jedoch dabei bleiben, zuschauen zu wollen, wie Putin einen souveränen Staat samt seiner frei gewählten Regierung abschlachtet???

Mit diesem Vorwurf würde sich die komplette westliche Welt auf ewig in den Geschichtsbüchern wiederfinden. Srebrenica lässt grüßen!

Überlässt man Putin die Ukraine zu seinen Bedingungen bedeutet dies: Gewalt macht Sinn, jegliche Diplomatie und alle geschlossenen Verträge sind nur was für realitätsferne Träumer. Wer heute noch glaubt, im Ukrainekrieg sei eine friedliche Lösung möglich und mit der Opferung der Ukraine seien allen Probleme gelöst, hat nichts kapiert. Ich bin erschrocken, nein – entsetzt, wenn in Deutschland Leute, die sich für Intellektuelle halten, in öffentlichen Aufrufen Waffenlieferungen an die Ukraine für den falschen Weg halten. Nein, das sind keine Intellektuelle, sondern zynische Dummköpfe, die nicht kapiert haben, um was es in der Ukraine geht! Sie sorgen sich lediglich um ihr Wohlfühlneist und um sich weiter in diesem sorgenfrei aalen zu können ist es ihnen anscheinend schießegal, wenn die Ukraine samt einer Unzahl von freiheitsliebenden Menschen von Putin eliminiert wird. Sie sind blind oder taub, wenn Putin seine Pläne erklärt: Seine Forderung vom Herbst 2021, die NATO solle sich aus allen Staaten zurück ziehen, die 1945 zu Russland gehörten, damit er Russland wieder zur alten Größe bringen könne, ist eine glatte Kriegserklärung an den freien Westen. Zunehmend werden diese Aussagen hier verstanden: Moldawien, Georgien, Aserbaidschan, Armenien, Kasachstan, Usbekistan, Kirgisien, Tadschikistan und Turkmenistan. Dies sind Putins nächste „Kandidaten“, soweit dort nicht schon Putins Marionetten am Ruder sind. Ich glaube nicht, dass er sich an die baltischen NATO-Staaten heran traut, denn hier hat die NATO die eindeutigen Signale ausgesandt, die den Überfall auf die Ukraine verhindert hätten.

Als Schwachstellen der NATO zeigen sich zwei Staaten, die deshalb kritisch sind, weil sie von Autokraten geführt werden. Die schlechten Erfahrungen mit Erdogan und Orban werden noch zunehmen, weil wir denen in der Vergangenheit viel zu viele Dinge zugestanden haben, die mit unserem demokratischen Grundverständnis nicht vereinbar sind: Wie sich bei den Sanktionen gegen Russland zeigt, haben die Türkei und Ungarn offensichtlich eine größere Nähe zu Putin als zu den von uns

so geschätzten Werten wie Freiheit und Selbstbestimmung. Einen deutlicheren Hinweis als den von Mitte Sept. 2022 kann es nicht geben: Erdogan will der Shanghai-Gruppe mit Russland und China beitreten! Im Falle Orban steht fest: Dieser hat sich, zumindest energiepolitisch, nicht nur von Putin abhängig gemacht, sondern ist sogar noch, was Korruption und Vetternwirtschaft angeht, Teil (vielleicht auch nur Opfer) dessen mafiösen Systems. Aber auch die Regierung Griechenlands unterläuft das von der EU verhängte Öl-Embargo. Der einzige Grund: Die gewaltige griechische Tankerflotte fürchtet um ihre Einnahmen.

Es bleibt die Hoffnung, dass Putin dabei ist, sich selbst zu zerstören: Durch den Überfall auf die Ukraine hat er sich in mehrfacher Hinsicht fürchterlich verrechnet und ist auch ansonsten zu weit gegangen: Der bisherige Kriegsverlauf entspricht ganz sicher nicht seinen ursprünglichen Vorstellungen, denn er hat den freien Westen, insbesondere die NATO, stabilisiert und irre wirtschaftliche Schäden angerichtet. Wer, außer ihm, soll das alles bezahlen und vor allem: wie? Sein kriminelles politisches Wirken ist ein Tanz auf der Rasierklinge, der auf Dauer nicht gutgehen kann.

Kritisch wird die Situation für Putin möglicherweise durch die am 21.09.2022 angeordnete Teilmobilmachung. Dadurch muss das Volk zur Einsicht kommen, dass es sich in der Ukraine nicht um eine nebensächliche „militärische Sonderoperation“ handelt, die im Handumdrehen erledigt wird, sondern um einen massiven und vollkommen unnötigen Krieg. Jetzt, wo dieser Krieg in jeder Familie Russlands angekommen ist, wird man sich fragen, welchen Sinn es haben soll, die eigenen Ehemänner und Söhne in der Ukraine zu opfern. Solange es sich bei den Opfern hauptsächlich um Soldaten aus dem weit entfernten Osten handelte, die ohnehin anderen Ethnien angehörten, war das ziemlich egal, jetzt aber, wo die Russen selbst betroffen sind, ändert sich die Einstellung zu diesem Krieg vielleicht entscheidend.

Was Putin langfristig sicher zum Scheitern bringen wird: Weil er und seine Mitstreiter Verbrecher sind und nur am eigenen Wohlstand interessiert sind, haben sie die riesigen Gewinne, die durch den Verkauf von Energie und Rohstoffen in Russland entstanden, sich unter den Nagel gerissen und nur unzureichend in die Zukunft des Landes investiert. Anstatt die heimische Industrie weiter zu entwickeln hat man sich im Westen privat Luxusgüter aller Art zugelegt. Dies wird über kurz oder lang die russische Volkswirtschaft um Jahrzehnte zurück werfen oder gar in den Ruin treiben - durch den Ukrainekrieg und die damit verbundenen Sanktionen wird sich diese Entwicklung beschleunigen.

Dennoch scheint es momentan keinen Sinn zu machen, auf einen Führungswechsel in Russland zu hoffen: Alle Personen in Putins Umfeld, die wichtige Ämter innehaben oder an den Schaltstellen der Wirtschaft sitzen, profitieren von diesem Verbrechersyndikat und werden alles tun, damit dieses System Bestand hat. Dies trifft auch auf die Polizei und andere Sicherheitskräfte zu: Putin hat z.B. deren Gehalt bei

seinem Amtsantritt auf einen Schlag um 20 % erhöht und kein Interesse daran, dem Recht eine größere Bedeutung zuzuweisen, wie der allgemein üblichen Bestechung von Staatsdienern, deren Wohlergehen absolut mit Putins System verknüpft ist.

Die Personen, die öffentlich für ein anderes Russland eintreten und zu Veränderungen fähig sind, befinden sich entweder im Grab, im Ausland oder im Gefängnis. Ich wage diese Prognose: Bleibt Putin am Ruder, wird Alexej Nawalny das Gefängnis nicht lebend verlassen. Boris Nemzow z.B., in dem Putin einen ernstzunehmenden politischen Gegner sah, musste im Jahr 2015 konkret deshalb sterben, weil er die Lüge Putins aufdeckte, im Donbass seien keine russischen Soldaten aktiv und er Beweise dafür erbrachte, wonach mindestens 220 russische Soldaten bereits dort starben ... zur Belohnung bekam Putin von uns den Nord-tream2-Vertrag – wie soll man das verstehen???

In der Ukraine (und nicht nur dort!) kann Putin nur mit seinen eigenen Waffen geschlagen werden: Die NATO muss ihr hilfloses verbale Gestammel aufgeben und Putin endlich eine deutliche Ansage machen, die er auch versteht: Zunächst eine sofortige Waffenruhe, dann der Rückzug seiner Truppen aus der Ukraine, ansonsten die Zerstörung seiner Schwarzmeerflotte, der militärischen Nachschubwege und auch der Abschussbasen der Raketen, mit denen er die ukrainische Zivilbevölkerung terrorisiert.

Notfalls könnte man Putins Taktik anwenden, mit der er anfangs Krieg im Donbass führte, die Krim besetzte und wie er weltweit seine Mördertruppe „Wagner“ einsetzt: Zuschlagen und abstreiten, man habe damit etwas zu tun.

Wer sich ausschließlich rechtsstaatlichem Verhalten unterwirft, hat gegen Autokraten und Diktatoren, die in einem solchen Verhalten nur eine erbärmliche Schwäche sehen, keine Chance.

Wer sich so wie Putin nicht an Recht und Gesetz hält darf nicht erwarten, dieses für sich selbst in Anspruch nehmen zu können, wenn es ihm an den Kragen geht. Letzten Endes greift nämlich das unbestreitbare Naturgesetz, wonach immer der Stärkere bestimmt, was unter Recht zu verstehen ist.

Die Aufgabe des Völkerrechtes ist, friedliche Staaten zu schützen - diesen Schutz verwirkt, wer wie Putin einen gnadenlosen und durch nichts zu rechtfertigenden Vernichtungskrieg gegen eine hilflose Zivilbevölkerung führt. Er kann nur mit den Mitteln geschlagen werden, mit denen er seine Verbrechen begeht.

Völker- und Menschenrechte sind nicht einklagbar, wenn man nicht dazu bereit ist, diese auch mit Gewalt durchzusetzen und genau daran mangelt es unseren „Bedenkenträgern“. Deshalb sollte das Bundesverteidigungs-Ministerium nur von Personen geführt werden, die auch mal „Drecksack“ sein können und nicht wie bei uns von netten Damen,

denen man diesen Posten ausschließlich aus parteitaktischen Gründen zugeschustert hat und denen der Pazifismus aus jeder Pore tropft.

Wie lange und bis wohin wollen wir uns noch von Putin mit dem Einsatz von Atomwaffen erpressen lassen? Er spielt mit uns, solange wir uns das gefallen lassen. Seine stärkste Waffe ist die Verbreitung von Angst.

Warum droht die NATO mit „ernsten Reaktionen“ erst dann, wenn Putin Bio- oder Chemiewaffen einsetzt? Was ist mit Atomwaffen? Ist das, was Putin bis jetzt in der Ukraine veranstaltet, nicht schlimm genug? Warum bedarf es einer weiteren Eskalation und warum sagt man nicht klipp und klar, was unter „ernsten Reaktionen“ zu verstehen ist? Genau so verwaschen die Aussage: „Es liegen alle Optionen auf dem Tisch.“

Mit so einem Schwachsinn ist Putin nicht zu beeindrucken! Mir scheint, die Verantwortlichen der NATO sind dankbar für die Drohung mit Atomwaffen, die nur ein Bluff sein kann: Durch das Herbeireden einer Apokalypse können sie sich leicht dahinter verstecken und damit verbergen, wie unfähig man ist, Putin adäquat zu begegnen und/oder schwere Fehler der Vergangenheit zu revidieren.

Putin ist nicht bekloppt - er ist ein gemeiner Gangster, der nur seine eigene Sprache versteht. Auf was also warten und zuschauen, wie womöglich ein jahrelanger Stellungskrieg eine Unmenge unschuldige Opfer fordert, unbezahlbare wirtschaftliche Schäden anrichtet und unsere Energieversorgung bis zum Unerträglichen gefährdet?

Für den chinesischen Führer Xi Jinping kommt Putins Krieg zu einer Unzeit. Xi's Ziel ist, beweisen zu wollen, totalitäre Staaten seien den westlichen Demokratien in jeglicher Hinsicht überlegen und er hält seine Vorbereitungen hierzu für noch nicht abgeschlossen. Xi Jinping macht kein Geheimnis daraus, dass er weltweit alle Demokratien abschaffen will. Offen ist nur noch, ob er sich dabei für alle Zeiten auf die Waffe beschränkt, die er jetzt schon auf dem gesamten Globus ganz massiv und wirkungsvoll einsetzt, nämlich wirtschaftliche Abhängigkeiten zu schaffen. Er rüstet bestimmt nicht umsonst auf: Wenn der freie Westen Putins Verbrechen in der Ukraine durchgehen lässt, ist Taiwan geliefert. Es sollte unbedingt darauf geachtet werden, mit China nicht die gleichen Fehler zu machen, also nicht so gutgläubig zu sein, wie im Falle Putin. Kann man nicht jetzt schon erkennen, zu was Xi fähig ist, wenn man sich z.B. seinen Umgang mit dem eigenen Volk und insbesondere dem der Uiguren ansieht?

Mir ist bewusst, dass meine Meinung zur Beendigung des Ukraine-Krieges nicht mehrheitsfähig ist ... aber nicht auch „alternativlos“? Auf jeden Fall besteht bei mir eine maßlose Wut darüber, was Putin in der Ukraine veranstaltet, welche schwerwiegenden und weitreichenden Folgen damit verbunden sind und sich nun keine einfache Lösung des Problems anbietet. Ganz besonders ärgert mich die Unfähigkeit des westlichen Bündnisses, durch eine fatale Fehleinschätzung der Person Putin diesen Krieg überhaupt erst möglich gemacht zu haben und sich

nun davor drückt, diesen Fehler mit der notwendigen Deutlichkeit zu revidieren.

.....
Ich halte nichts von Leserbriefen.

Um jedoch den offensichtlich immer noch zahlreich vorhandenen „Putinverstehern“ zu zeigen, dass ihre irre Meinung nicht unwidersprochen hingenommen werden darf, habe auch ich zwei Briefe losgelassen.

.....
Der nachfolgende Text erschien am 26.02.2022 in einer etwas gekürzten Form in der Oberhessischen Presse. Die Passage, die Angela Merkel betrifft, habe ich nachträglich eingefügt:

So könnte ein Dankschreiben von Putin an seine Freunde im Westen aussehen:

*„Liebe Friedensaktivisten,
vielen Dank für Euren unerbittlichen Einsatz für die politische Stimmung, aufgrund derer mir die NATO wie ein Schrotthaufen erscheint und ich mir bei der Einverleibung der Ukraine keine Sorgen machen muss. Auf Eure weltfremde Gefühlsduselei kann ich mich echt verlassen.*

*Liebe Putinverstehrer,
vielen Dank dafür, dass Ihr fleißig meiner Lügenpropaganda folgt, auf die sonst nur ein Volk hereinfällt, wenn es sich die Birne mit Wodka zugeschüttet hat oder über viele Jahrzehnte hinweg vergessen hat, die Kalenderblätter abzureißen. Für die Destabilisierung des bösen Westens, dessen Truppen ja fast schon vor Moskau stehen, seid Ihr unverzichtbar.*

*Liebe Bundesregierung,
vielen Dank für das zuverlässige Bremsen bei den schändlichen Sanktionen gegen meine Person. Es geht nichts über gute alte Traditionen - billiges Gas ist Euch stets näher als das Völkerrecht. Hervorragend die Rolle Eures neuen Kanzlers bei meinem Stöckchenspiel: Ich halte das Stöckchen hin und er springt drüber. Wieso fällt ihm nicht auf, dass ich bei seinem unnützen Gelabere stets einpenne?*

*Liebe Angela Merkel,
ein besonderer Dank an Dich. Hast mir mehr vertraut als den Leuten, die mich durchschaut hatten: Hättest Du Dich bei der Aufnahme der Ukraine in die NATO nicht quergestellt, müssten meine Truppen jetzt untätig zu Hause herumlungern. Super, wie Du mir Dein Land energiepolitisch ausgeliefert hast.*

*Lieber Gerhard Schröder,
vielen Dank für Deine unerschütterliche Treue. Du bist in der westlichen Hemisphäre die hellste Kerze auf der Torte, hast Du doch als Einziger erkannt, dass es sich bei mir um einen lupenreinen Demokraten handelt. Kleiner Tipp: Vor solchen Statements nicht zu tief in die Flasche gucken, auch nicht auf Deinen mit Rubel überlaufenden Kontostand. Bemerkenswert Dein politischer Weg: Erst Sozialist, dann Genosse der Bosse und jetzt hast Du es sogar bis dahin geschafft, wo Du Dich am wohlsten fühlst: In meinen Anus. Dort darfst Du bleiben, solange Du mir nützlich bist – enden wirst Du als leider als Furz.*

*Lieber Donald Trump,
vielen Dank für Deine warmen Worte anlässlich meines heroischen Einsatzes zur*

Rettung der von einem Genozid betroffenen Russen in der Ukraine. Schön, dass Dir auch die Eliminierung des dort herrschenden nationalsozialistischen Terrorregimes gefällt. Ist nicht schlimm, wenn Du mit dem Begriff „Ukraine“ nichts anfangen kannst. Solltest Du mal einen Tipp brauchen, wie man mit politisch anders denkenden Leuten umgeht: Ich bin immer für Dich da, gute Ansätze hast Du ja schon gezeigt. Was wäre ich ohne den Beistand hirnloser Idioten!

*Macht weiter so - vielleicht schaue ich dann mit meinen Panzern gelegentlich auch mal bei Euch vorbei, um Euch von dem Joch der imperialistischen NATO zu befreien. Mein chinesischer Gesinnungsgenosse Xi Jinping ist mit anderen Waffen schon längst bei Euch, Ihr habt das nur noch nicht bemerkt.
Euer Wladimir Wladimirowitsch,,
Ich weiß ... aber Übertreibung macht anschaulich.*

Robert Steiner, Ebsdorfergrund

.....

Am 21.3.22 an die Oberhess – erschienen wörtlich am 26.03.2022:

Überschrift: Überschlaue Hobbyanalysten

Folgt man der Logik gleich mehrerer Leserbriefe, so wie sie am 19.3.22 in dieser Zeitung zu bestaunen waren und eigentlich keine Antwort verdient haben, wissen wir nun endlich, wem wir die horrenden Gas- und Ölpreise zu verdanken haben: Es ist die Ukraine! Warum, verdammt nochmal, begibt sie sich nicht freiwillig in die Fänge eines so grundehrlichen Staatsmannes wie W.W. Putin? Nicht ein Tropfen Blut wäre geflossen! Als Nebeneffekt müssten wir jetzt nicht so viel Geld fürs Militär verbraten und hätten bis in alle Ewigkeit über "Nord Stream 2" billiges Gas bekommen ... sicher zum Wohle der ca. 25 % Russen, die zum Kacken noch über den Hof laufen müssen! Auch das Problem mit den Leuten, die die Unverschämtheit besitzen, anderer Meinung zu sein wie Putin, wäre in der Ukraine leicht zu lösen: Man übernimmt einfach sein bewährtes sowjetische System und alle sind froh und glücklich.

Wie eine solche Logik insbesondere bei den Staaten ankommt, die die Vorteile des russischen kommunistischen Regimes jahrzehntelang genießen durften und jetzt alles andere als grundlos um ihre Souveränität bangen, sollte man eigentlich wissen. Putins Signale sind dort angekommen und, offensichtlich im Gegensatz zu überschlaue Hobbyanalysten, auch verstanden worden. Wer nach den Ereignissen seit dem 24.02.22 in der Ukraine, sowie Putins Vorgehen in den Jahren davor, immer noch an eine diplomatische Lösung glaubt, darf weiter dösen. Es ist mehr als zynisch, die tapfer um ihre Freiheit kämpfenden Ukrainer Putins Willkür aussetzen zu wollen. Wenn es in der westlichen Welt auch nur einen kleinen Funken von Anstand und Charakter geben sollte, muss eine Zukunft mit Putin vollkommen ausgeschlossen werden - aktuell und zuallererst in der Ukraine.